

Der Bunker als schützender Ort und kunstvolle Inspiration

Die heimischen vier Wände als Gegenentwurf zum Arbeitsplatz? Nicht für die Künstlerin Christiane Krüger. Für sie sind Wohnen und Arbeiten keine voneinander getrennten Welten. Ihre Wohnung, ein Loft in einem ehemaligen Luftschutzbunker in Hamburg-Bahrenfeld, ist gleichzeitig ihr Atelier und Ihre Galerie. „Ich möchte mich in „meiner Welt“ nicht nur wohlfühlen, sie soll mich auch bei meinem Schaffen inspirieren“, sagt die Künstlerin. „In ihr gebe ich meiner Kunst ein Zuhause.“

Ein Bunker ist ein ungewöhnlicher Ort zum Leben. Auch wenn der zum Wohngebäude umgebaute Hochbunker aus dem Jahre 1943 mit seinen groben Materialien und seiner Haptik seine Vergangenheit keineswegs verleugnet, erinnert in Christiane Krügers 130 Quadratmeter großen Loft nur noch wenig an seine ursprüngliche Funktion. Sie hat ihr neues Zuhause, nachdem sie es als „Rohbau“ übernommen hatte, in mühseliger Arbeit nach eigenen Vorstellungen und Entwürfen selbst gestaltet. Wann immer es ging, hat sie auch selbst zum Werkzeug gegriffen. „Wenn ich etwas in meiner Vorstellung kann, dann kann ich das auch umsetzen. Ich frage nie, ob es schwer ist.“ Entstanden ist ein offenes Loft mit Galerie und einem Atrium mit Deckenhöhe von etwa 5,30 Metern. „Es war mir wichtig, das besondere Flair des Gebäudes nicht zu verbauen“, erklärt sie. „Ich will wissen, worin ich lebe.“

Zu welchen Inspirationen regt ihr Bunker die Künstlerin an? In ihrer Kunst setzt sie sich nicht mit dem Schrecken und dem Elend in der Welt auseinander, sondern im Gegenteil sie befasst sich mit der Suche nach Glück, Liebe, Erfüllung und dem Weg dorthin. „Der Mensch und das Positive stehen im Vordergrund meiner Kunst“, sagt sie. „Der Mensch in seiner Individualität ist verwundbar und braucht Schutz. Und hat nicht auch dieser Bunker einst Menschen Schutz geboten?“

Blickfang im Wohnbereich mit seiner großen Sofa-Landschaft ist das großformatige Gemälde „Die Wächter“. Zwei Raubkatzen beschützen eine geschwungene Freitreppe. „Das Werk lädt auch zu weiterführenden Fantasien ein“, so die Künstlerin. „Ich stelle mir am Ende der Treppe eine anmutige Frau im roten Seidenkleid vor.“ Raubkatzen seien für sie aristokratische Tiere. Dieses Motiv findet man auf mehreren ihrer Werke. Auch ihr Kamin ruht auf zwei Raubkatzen-Tatzen.

Die jüngsten Arbeiten von Christiane Krüger sind großformatige, schwere Objekte aus Messing – Ihre neu erschaffene Technik und Kunstrichtung heißt „BrassBeat-Art“ abgeleitet von Herzschlag umgewandelt in Messingschlag und ins Englische übersetzt. „Jeder Hammerschlag ist ein Herzschlag“ sagt die Künstlerin. Schutzschilde, und symbolische Energiespender, inspiriert von Schilden aus der Antike. Eine aufwändige und körperlich anstrengende Arbeit. „Das Messing bearbeite ich mit einem Kugelhammer.“ So groß ihr Loft auch ist, ausreichend Platz für ihre Werke und Objekte findet sich kaum noch. „Mein Wunsch ist, wenn ich einige meiner Werke in einem schönen, besonderen Gebäude ausstellen könnte“, sagt die Künstlerin. Mit einem charismatischem Flair, wie ihr Loft in dem Bunker.